

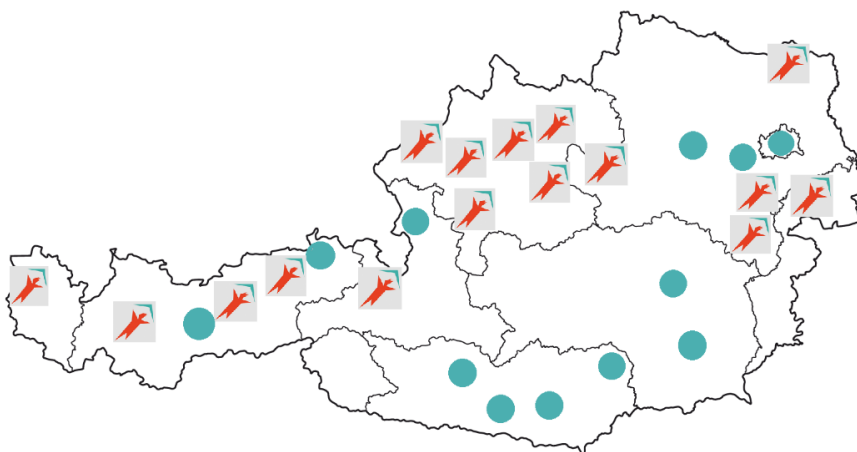
Statistik der AÖF-Frauenhäuser für das Jahr 2023

Der Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser (AÖF) wurde 1988 gegründet und ist die Informationsdrehscheibe, Unterstützung, Service und Vertretung für seine Mitglieder. Insgesamt gibt es 32 Frauenhäuser in Österreich.¹ Im Verein AÖF sind mit Stand Ende 2024 16 autonome Frauenhäuser vernetzt.

Im Jahr **2022** wurden insgesamt in Schutzunterkünften in Österreich (Frauenhäuser und Übergangswohnungen) **1.787 Frauen** und **1.791 Kinder**, also insgesamt **3.578 Personen** aufgenommen und betreut. Die Gesamtzahlen **2023** sind aufgrund der Umstellung der Erhebung und Zählweise der Daten seitens des BKA noch nicht veröffentlicht.

Die nachfolgende Statistik umfasst die Daten der autonomen österreichischen Frauenhäuser, die im **Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser (AÖF)** vernetzt sind. Autonome Frauenhäuser sind überparteiliche und überkonfessionelle Einrichtungen, in denen alle Frauen wie auch ihre Kinder, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, rasche und unbürokratische Hilfe, Schutz, Unterstützung und Beratung bekommen. Jedes der Frauenhäuser ist dabei eigenständig organisiert. Als autonome Einrichtungen leisten die Frauenhäuser gesellschaftskritische, feministische Arbeit. Sie setzen sich für den gleichen Zugang von Frauen zu Rechten und Ressourcen ein.

2023 wurden in den **autonomen Frauenhäusern** insgesamt **1.148** Personen aufgenommen und betreut, davon waren **571** Frauen und **577** Kinder.²



¹ Die Frauenhäuser in Österreich waren bis Frühjahr 2023 in zwei Vereinen vernetzt: im Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser (AÖF), der seit 1988 das Netzwerk der autonomen Frauenhäuser in Österreich ist, und von 2013 bis 2023 im Verein Zusammenschluss Österreichischer Frauenhäuser (ZÖF), der im April 2023 aufgelöst wurde.

² Anmerkung: Zahlen von 15 autonomen Frauenhäusern, ohne Frauenhaus Tirol Unterland (noch keine Daten vorhanden)

Folgende 16 Frauenhäuser sind im Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser (AÖF) vernetzt:

- Amstetten
- Braunau
- Burgenland
- Vorarlberg
- Ried/Innviertel
- Linz
- Mistelbach
- Neunkirchen
- Pinzgau
- Steyr
- Tirol (Innsbruck)
- Tirol Oberland
- Tirol Unterland
- Vöcklabruck
- Wels
- Wiener Neustadt

Im Jahr 2023 sind drei neu gegründete Frauenhäuser, das Frauenhaus Braunau, das Frauenhaus Tirol Oberland und das Frauenhaus Tirol Unterland - Verein lilawohnt, dem Verein AÖF als Mitglieder beigetreten. Die AÖF-Frauenhäuser sind in der Karte mit dem Logo des Vereins gekennzeichnet.

Aufenthaltstage

Im Jahr 2023 zählten die autonomen Frauenhäuser insgesamt:

- **74.832 Aufenthaltstage**, davon
 - **37.054 Aufenthaltstage** von Frauen
 - **37.778 Aufenthaltstage** von Kindern

Gegenüber dem Jahr 2022 entspricht das bei den betreuten Frauen einem Anstieg von **8,86 %** (2022: 34.038 Aufenthaltstage von Frauen), ebenso gab es mit **1,72 %** einen leichten Anstieg der Aufenthaltstage der mit den Frauen aufgenommen Kinder (2022: 37.141 Aufenthaltstage von Kindern). Insgesamt ergibt das einen **Anstieg der Aufenthaltstage um 5,13 %** (2022: 71.179 Aufenthaltstage).

Beratung und Begleitung von Frauen

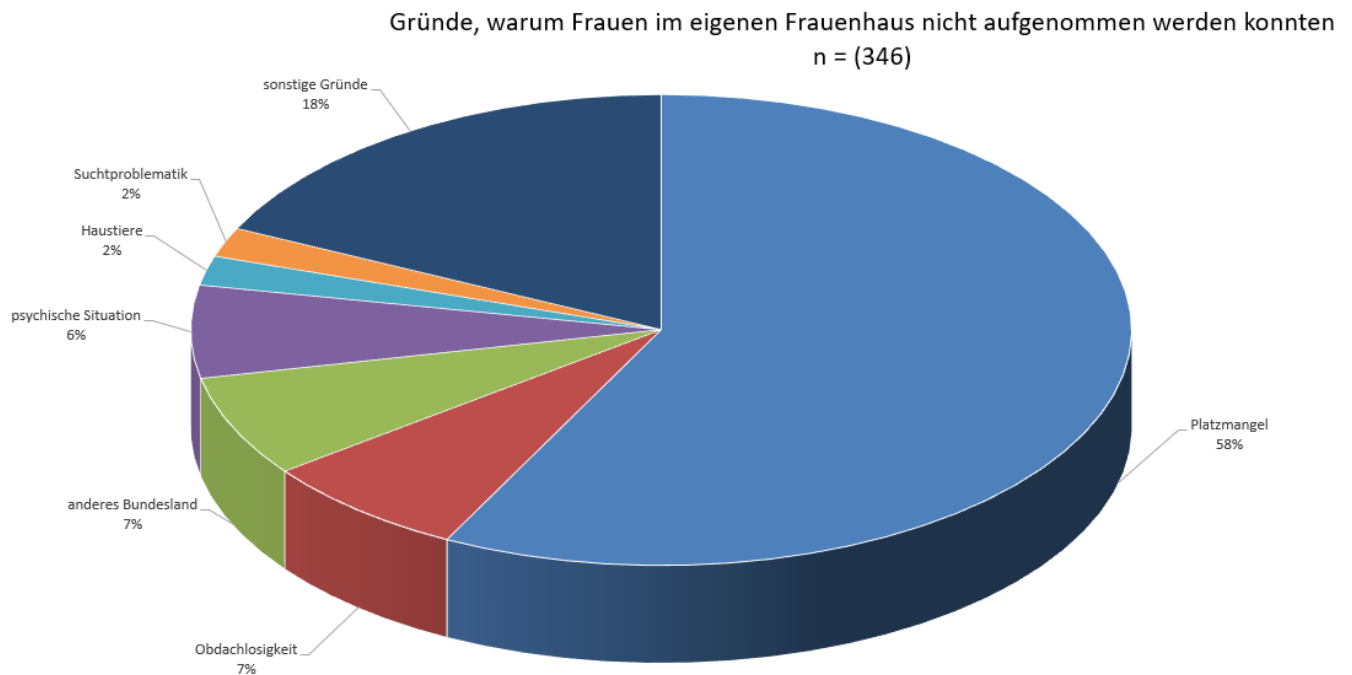
Die Mitarbeiterinnen der autonomen Frauenhäuser unterstützen nicht nur Frauen, die im Frauenhaus Schutz und Unterkunft suchen, sondern auch Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind und nicht im Frauenhaus wohnen bzw. bieten weiterhin Unterstützung nachdem die Frauen aus dem Frauenhaus wieder ausgezogen sind. 2023 wurden:

- **9.971 Kontakte bzw. Beratungen** durchgeführt – d.h. **Frauen, die nicht bzw. nicht mehr im Frauenhaus wohnten**, wurden **beraten und begleitet**. Davon erfolgten
 - **4.014 Beratungen telefonisch (40,26 %)**
 - **1.969 Beratungen ambulant (19,75 %)**
 - **453 Beratungen über das Internet via E-Mail (4,54 %) und**
 - **3.535 als Nachbetreuungskontakte (35,45 %).**

Die im Jahr 2023 insgesamt **3.535 Nachbetreuungskontakte** zwischen den autonomen Frauenhäusern und Frauen nach dem Aufenthalt im Frauenhaus erfolgten beispielsweise als ambulante Beratungen, Hausbesuche und/oder Telefonate.

Gegenüber dem Jahr 2022 entspricht das einem **Rückgang der Gesamtzahl der Kontakte bzw. Beratungen** (2022: 10.163), ebenso was Nachbetreuungskontakte (2022: 3.596), ambulante Beratungen (2022: 2.302) als auch die Beratungen über das Internet betrifft (2022: 460). Bei den telefonischen Beratungen gab es 2023 hingegen einen Anstieg (2022: 3.805).

Gründe, warum Frauen im Frauenhaus nicht aufgenommen werden konnten



Im Jahr 2023 konnten **346 Frauen in jenem Frauenhaus, an welches sie sich als erstes wandten und um Hilfe suchten, aus mehreren Gründen nicht aufgenommen werden.**

Grundsätzlich ist jedoch festzuhalten, dass keine Frau abgewiesen wird, die wegen einer akuten und gefährlichen Situation Hilfe sucht. Bei 100%iger Auslastung bemüht sich das jeweilige Frauenhaus um eine Weitervermittlung an ein anderes Frauenhaus, das noch Kapazitäten hat – je nach aktueller Lebenssituation der Frau. Wenn das nicht möglich ist, werden auch Notbetten aufgestellt, damit keine Frau und kein Kind um ihr Leben bangen müssen.

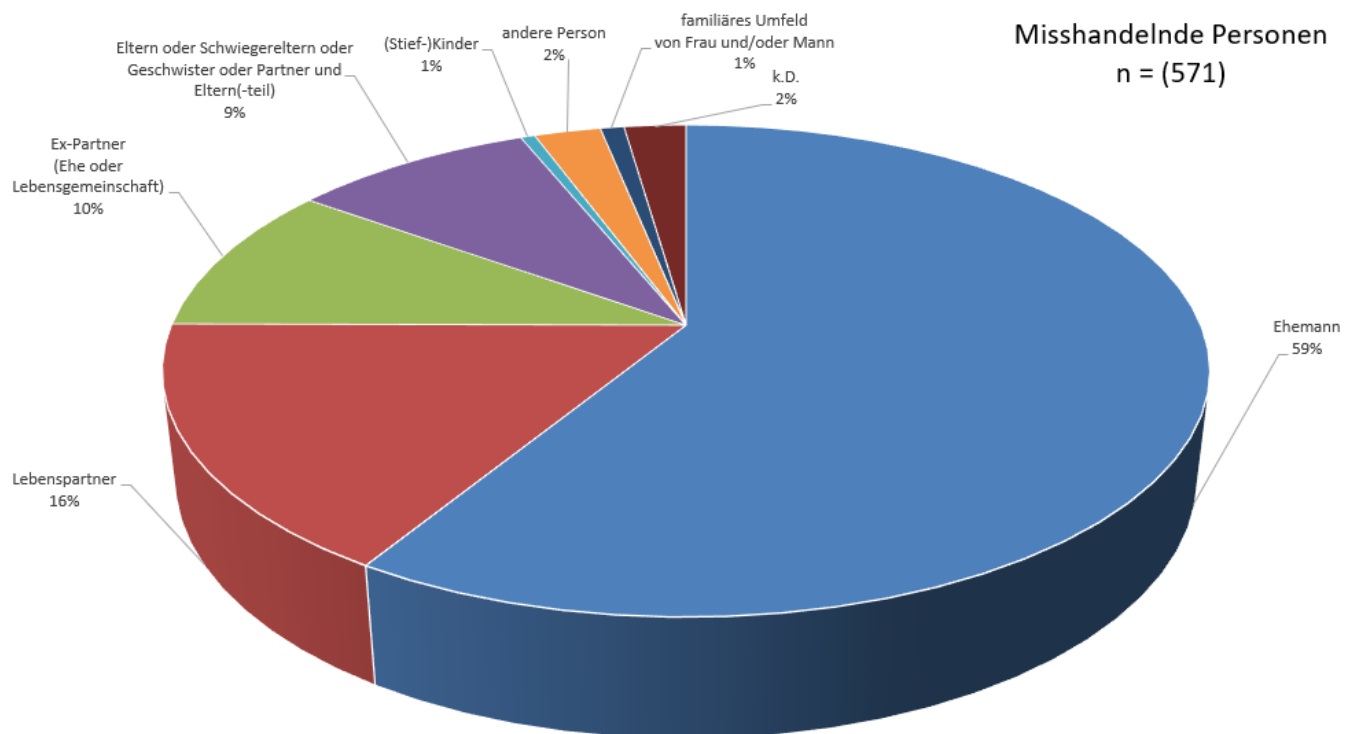
Wenn die Aufnahme einer Frau nicht möglich ist, bedeutet das nicht, dass sie zum Misshandler zurückkehren muss. In diesen Fällen wird versucht, alternative Wohnmöglichkeiten zum Frauenhaus zu finden. Das kann die Unterkunft bei Freund*innen, Bekannten, Verwandten oder bei Hilfseinrichtungen wie der Caritas, Volkshilfe oder Diakonie sein.

Die Gründe waren 2023 überwiegend **Platzmangel (58 %)**, **Obdachlosigkeit (7 %)**, die **psychische Situation** der Frau (**6 %**) oder eine **Suchtproblematik** der Frau (**2 %**).

In **7 %** der Fälle war aufgrund der Richtlinien in einzelnen Bundesländern **keine bundesländerübergreifende Aufnahme möglich.**

Hinweis zu den Gesamtprozentzahlen in den Diagrammen: Aufgrund der Rundung ergibt sich bei einigen ein Gesamtwert von 99 oder 101 %.

Misshandelnde Personen



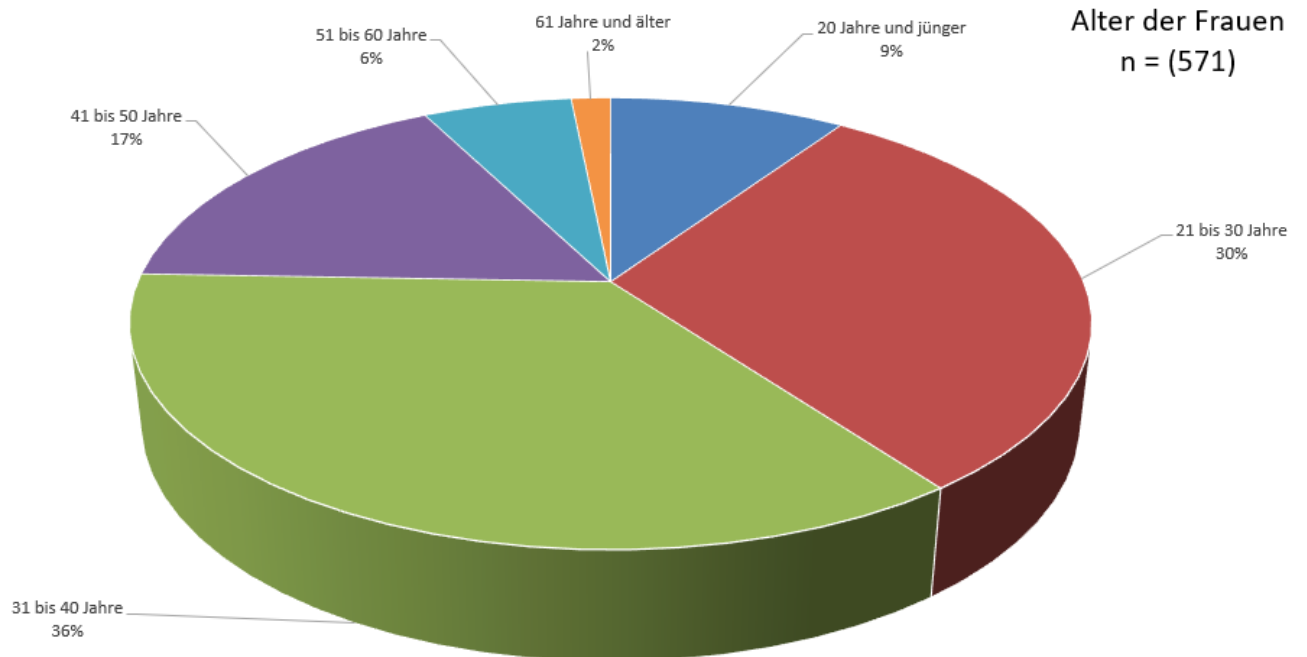
2023 flüchteten insgesamt **75 %** der Frauenhausbewohnerinnen vor der Gewalt durch ihren **Ehemann** oder durch ihren **Partner** in ein autonomes Frauenhaus: In **59 %** der Fälle ging die Gewalt vom **Ehemann** aus, in **16 %** der Fälle vom **Lebensgefährten** und darüber hinaus in **10 %** vom **Ex-Partner**.

9 % der Bewohnerinnen wurden 2023 von ihren **Eltern oder Schwiegereltern oder Geschwistern** misshandelt. In diesen Fällen war es bei 41 % der Vater, bei 24 % die Mutter, bei 29 % Vater und Mutter, in 2 % der Fälle der Partner und einer oder mehrere Elternteile sowie bei 4 % der Fälle Geschwister. In **1 %** der Fälle ging die Gewalt von **(Stief-)Kindern** aus.

Insgesamt waren damit **95 %** der Frauen **von häuslicher Gewalt betroffen**. Weitere **3 %** mussten Gewalt durch eine **andere Person** bzw. durch das **familiäre Umfeld** erfahren.

Hinweis zur Überschrift: Der Titel der Grafik lautet „Misshandelnde Personen“, da in den Kategorien „Eltern/Schwiegereltern“ und „(Stief-)Kinder“ sowie „andere Person“ Männer und Frauen Täter und Täterinnen sein können. In der überwiegenden Zahl der Fälle sind die misshandelnden Personen jedoch Ehemänner oder (Ex-)Partner.

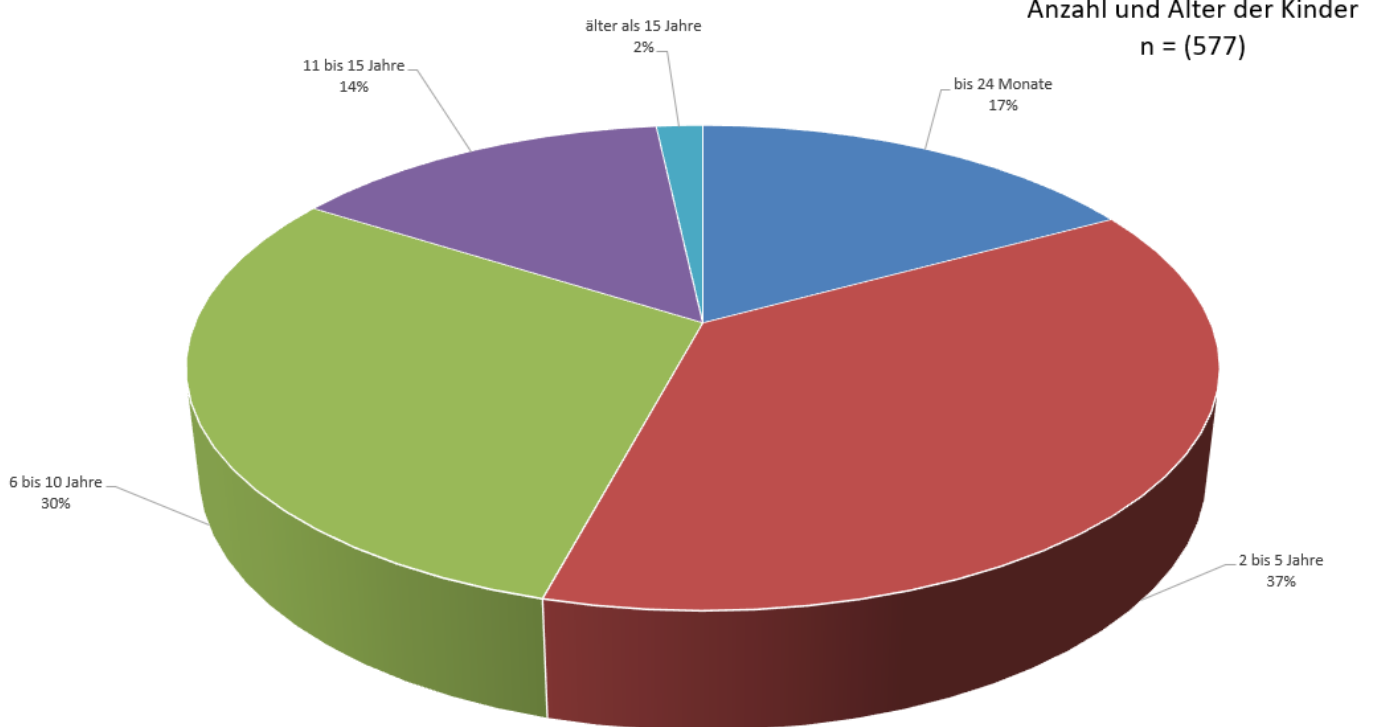
Alter der Frauen



Mit **66 %** war im Jahr 2023 der Großteil der Bewohnerinnen **zwischen 21 und 40 Jahre** alt. **9 %** der Frauen waren **20 Jahre oder jünger** und **17 %** waren **zwischen 41 und 50 Jahre** alt.

8 % der Bewohnerinnen waren **älter als 51 Jahre**, davon waren, wie im Jahr davor, **2 %** der Frauen im Alter von **61 Jahren und älter**.

Anzahl und Alter der Kinder

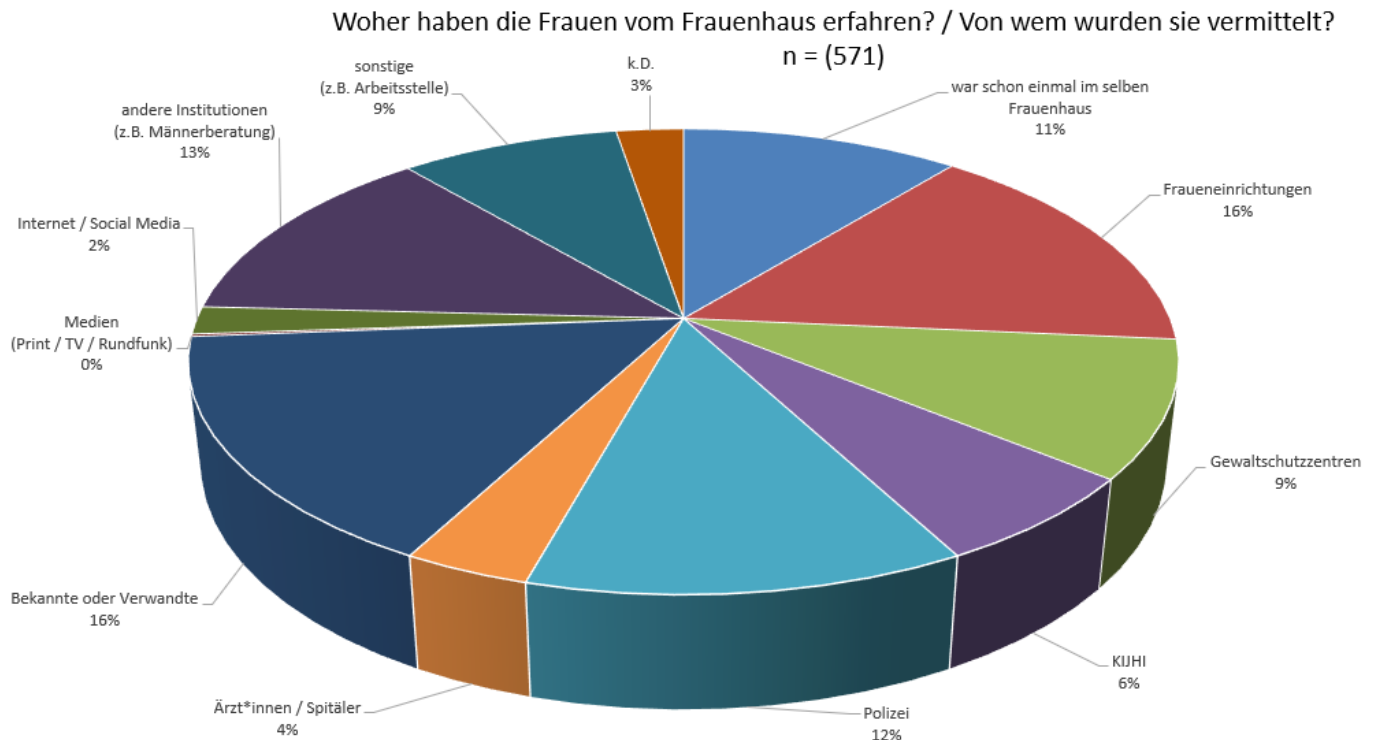


Insgesamt haben 2023 **577 Kinder** im Frauenhaus gewohnt, davon waren **309 Mädchen (53,55 %)** und **268 Buben (46,45 %)**.

Mit **67 %** war der Großteil der Kinder, die mit ihren Müttern 2023 Schutz und Unterkunft im Frauenhaus gefunden haben, **zwischen 2 und 10 Jahre** alt.

17 % waren **bis zu 2 Jahre** alt und **16 %** waren **älter als 10 Jahre**.

Woher haben die Frauenhausbewohnerinnen vom Frauenhaus erfahren bzw. von wem wurden sie vermittelt?

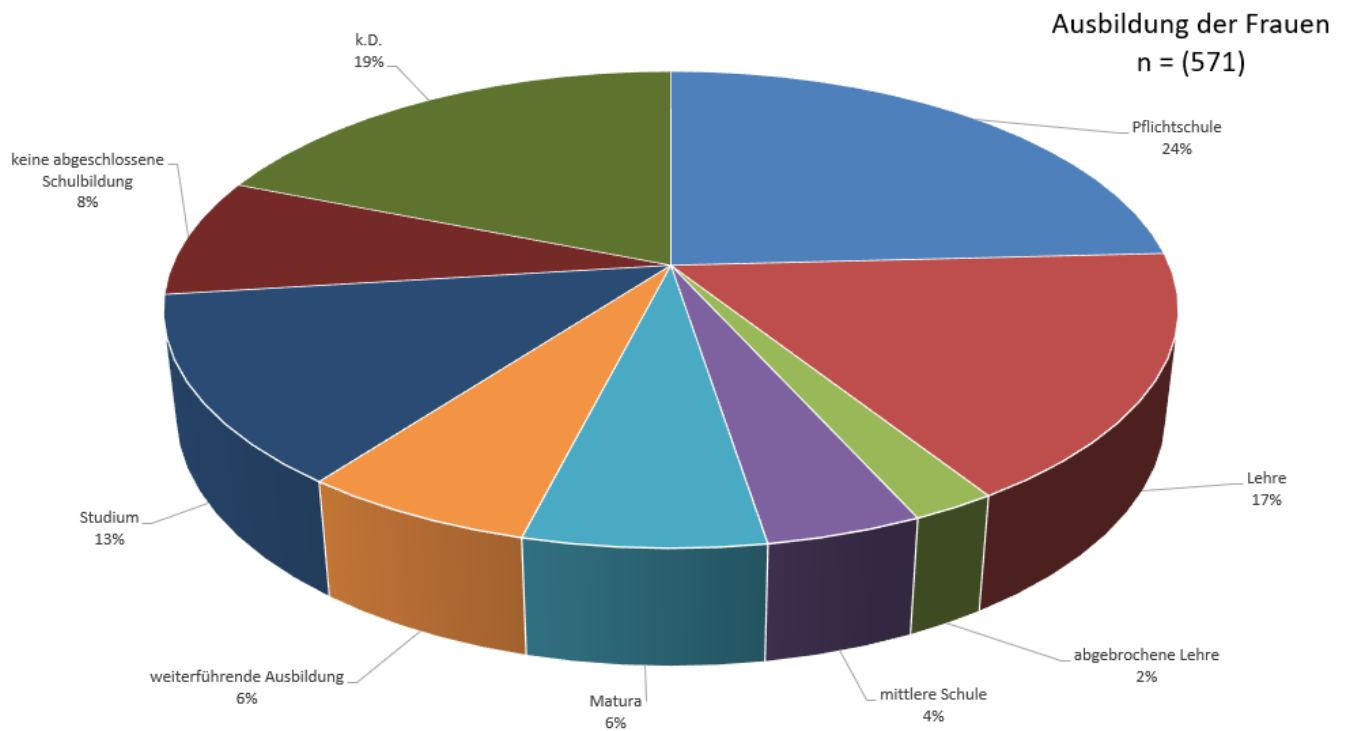


16 % der Bewohnerinnen haben 2023 über **Bekannte oder Verwandte** den Weg in ein autonomes Frauenhaus gefunden. Ebenfalls **16 %** der Frauen wurden von **Fraueneinrichtungen** (beispielsweise Frauenberatungsstellen oder über die Frauenhelpline 0800 222 555) ins Frauenhaus vermittelt. Weiters haben **12 %** der Bewohnerinnen von der **Polizei** vom Frauenhaus erfahren.

11 % der Frauen hat bereits **in der Vergangenheit das Angebot eines Frauenhauses in Anspruch genommen**. Von ihnen wurde **beim ersten Einzug** in ein Frauenhaus **erhoben**, wie sie **vom Frauenhaus erfahren** hatten.

6 % der Bewohnerinnen wurden von der **Kinder- und Jugendhilfe (KIJHI)** in ein Frauenhaus vermittelt. **9 %** der Frauen haben durch ein **Gewaltschutzzentrum** vom Frauenhaus erfahren. **4 %** der Bewohnerinnen wurden von **Ärzt*innen** bzw. von einem **Spital** in ein Frauenhaus vermittelt. **2 %** der Frauen hat über das **Internet** den Weg ins Frauenhaus gefunden. Weitere **22 %** erfuhren entweder durch andere Institutionen oder z.B. über ihre Arbeitsstelle vom Frauenhaus.

Ausbildung der Frauen

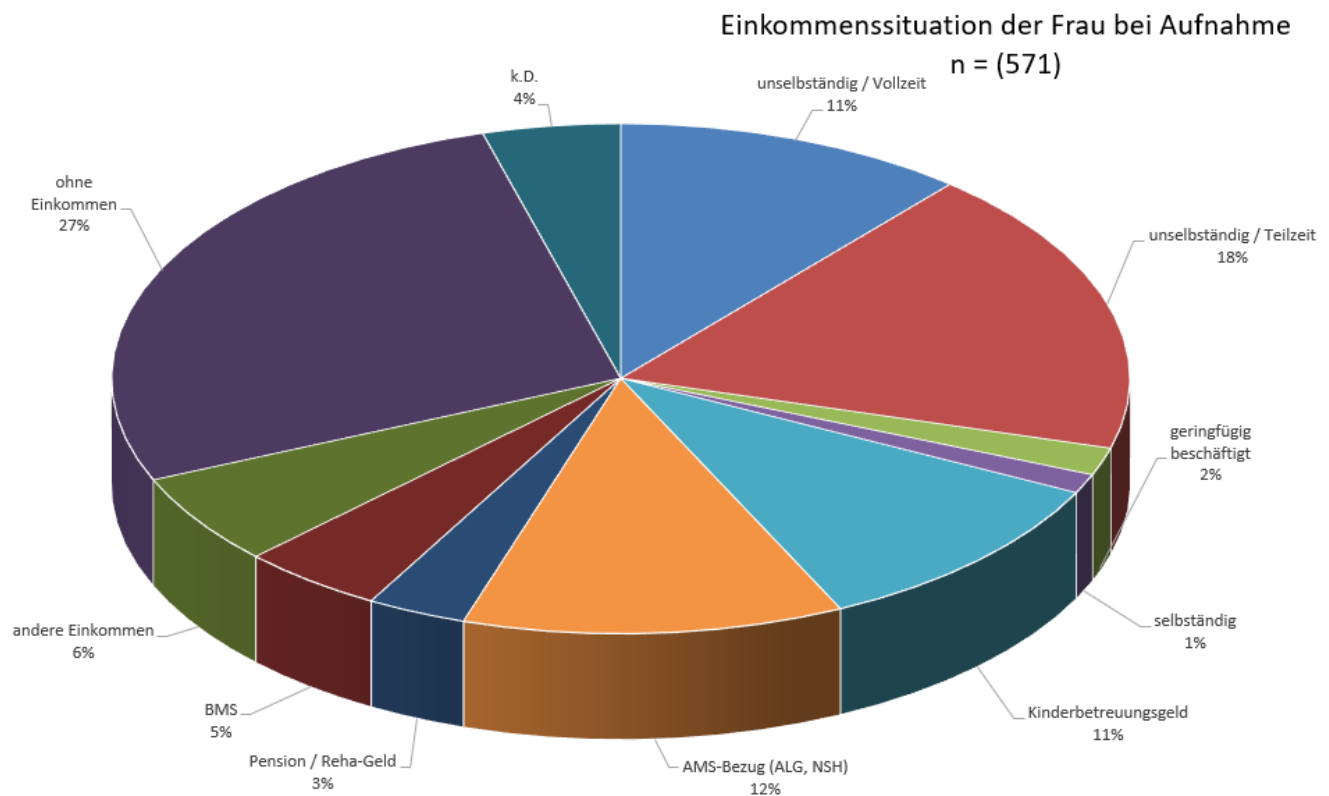


41 % der Bewohnerinnen im Jahr 2023 hatte die **Pflichtschule** oder eine **Lehre** absolviert.

10 % der Frauen hatte eine **mittlere Schulbildung** oder **Matura** und **19 %** hatte ein **Universitäts- oder Fachhochschulstudium** oder eine andere **weiterführende Ausbildung** abgeschlossen.

2 % hatte eine abgebrochene Lehre und keine abgeschlossene Schulbildung hatten **8 %**.

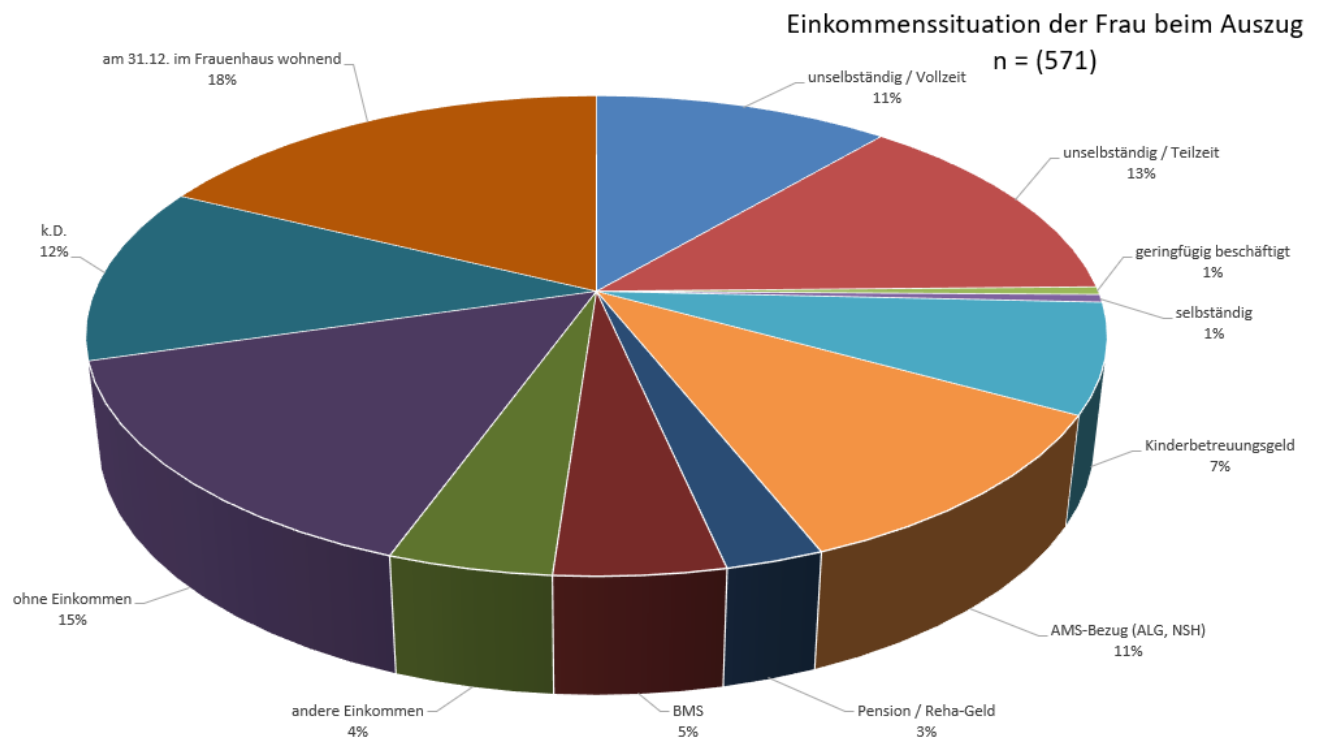
Einkommenssituation der Frauen bei der Aufnahme



Bei der Aufnahme in ein Frauenhaus hatte 2023 **29 %** der Bewohnerinnen ein Einkommen aus **unselbständiger Erwerbsarbeit** (davon **11 % Vollzeit** und **18 % Teilzeit**) bezogen. **17 %** der Frauen haben ein Einkommen aus **AMS-Bezügen** oder der **Bedarfsorientierten Mindestsicherung (BMS)** bezogen. **14 %** bezogen **Kinderbetreuungsgeld** oder eine **Pension** bzw. **Reha-Geld**. **Geringfügig** beschäftigt oder **selbständig** waren **3 %**.

27 %, also mehr als jede Vierte, der Bewohnerinnen hatte 2023 bei der Aufnahme in ein Frauenhaus **kein Einkommen**.

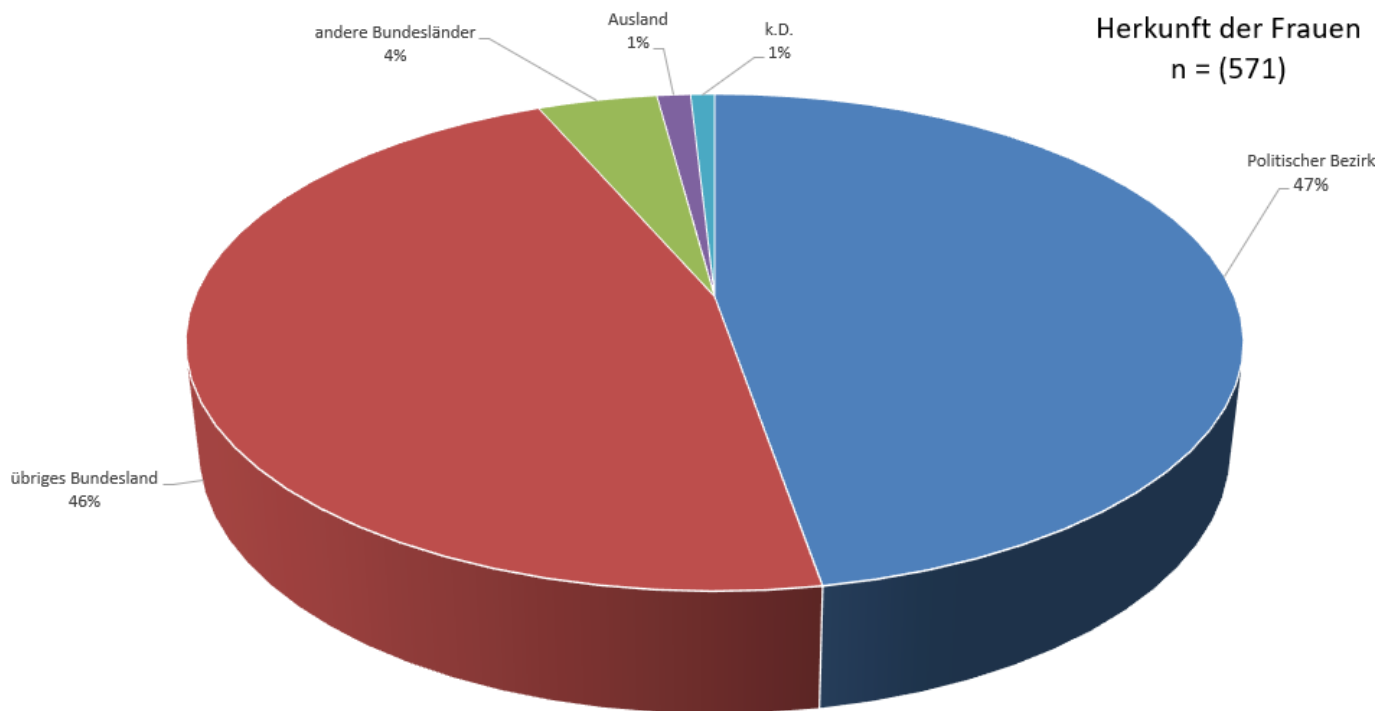
Einkommenssituation der Frauen beim Auszug



Ein Viertel (24 %) der Frauen hatte 2023 zum Zeitpunkt ihres Auszugs aus dem Frauenhaus ein Einkommen aus **unselbständiger Erwerbsarbeit (11 % Vollzeit und 13 % Teilzeit)** bezogen. **16 %** der Frauen hatten ein Einkommen aus **AMS-Bezügen** oder der **Bedarfsorientierten Mindestsicherung (BMS)** erhalten. **10 %** bezogen **Kinderbetreuungsgeld** oder eine **Pension** bzw. **Reha-Geld**. **Geringfügig** beschäftigt oder **selbständig** waren **2 %**.

15 % der Bewohnerinnen hatte 2023 beim Auszug aus dem Frauenhaus **kein Einkommen** und **18 %** wohnten am 31. Dezember 2023 **noch im Frauenhaus**.

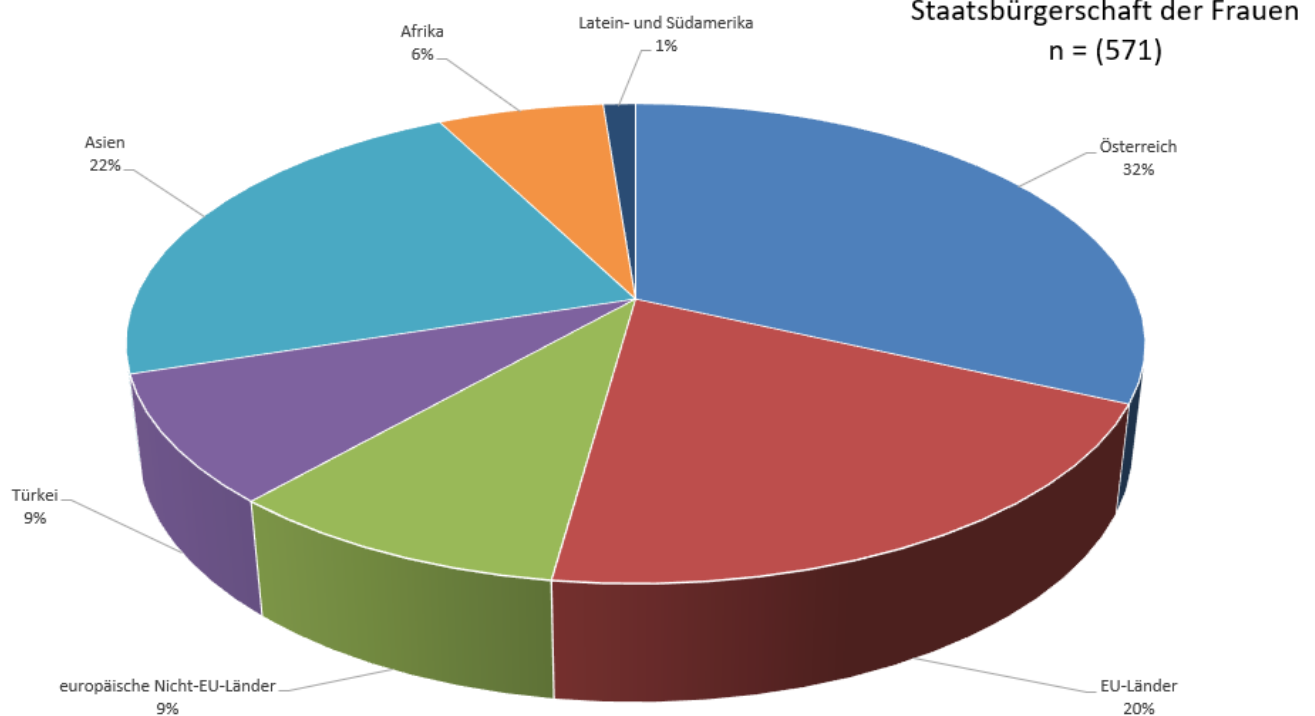
Herkunft der Frauen



47 % der Klientinnen, die 2023 in einem der AÖF-Frauenhäuser aufgenommen wurden, kam – bezogen auf den Standort des Frauenhauses und den bisherigen Wohnort der Frau – aus **demselben politischen Bezirk**.

46 % der Frauen kam aus **demselben Bundesland**, **4 %** aus einem anderen Bundesland und **1 %** aus dem **Ausland**.

Staatsbürgerschaft der Frauen



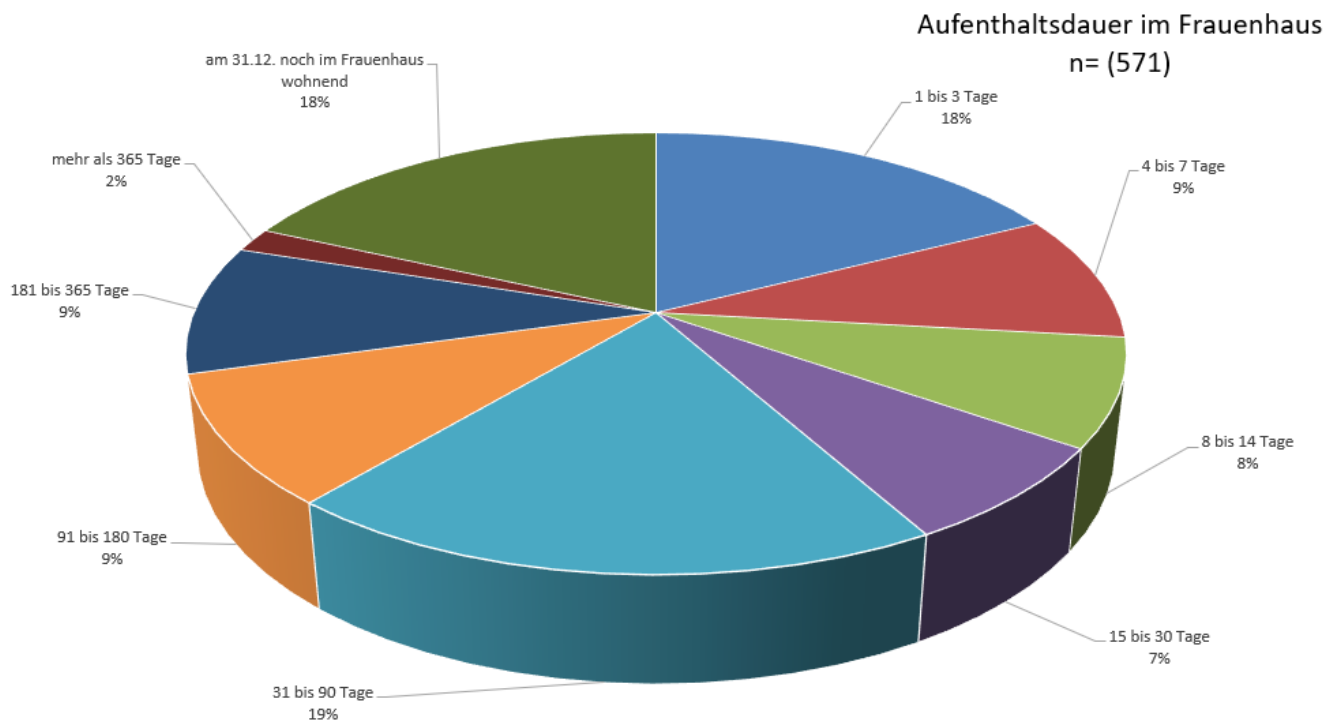
Im Jahr 2023 waren **32 %** der Klientinnen **Österreicherinnen**. Die zweitgrößte Gruppe der Klientinnen (**22 %**) hatte die Staatsbürgerschaft eines **aisatischen Landes**. Ein Fünftel der Frauen (**20 %**) kam aus einem der weiteren **EU-Länder**, **9 %** kam aus einem **europäischen Nicht-EU-Land**. Ebenso **9 %** kam aus der **Türkei**.

Kleinere Prozentsätze kamen aus **Afrika (6 %)** und **Latein- und Südamerika (1 %)**.

5,8 % – insgesamt 33 der Frauen – waren **anerkannte Geflüchtete**, 2 Frauen befanden sich im Asylverfahren.

Hinweis: Aufgrund der unterschiedlichen Richtlinien können nicht in allen Bundesländern Frauen, die sich im Asylverfahren befinden, in einem Frauenhaus aufgenommen werden.

Aufenthaltsdauer im Frauenhaus



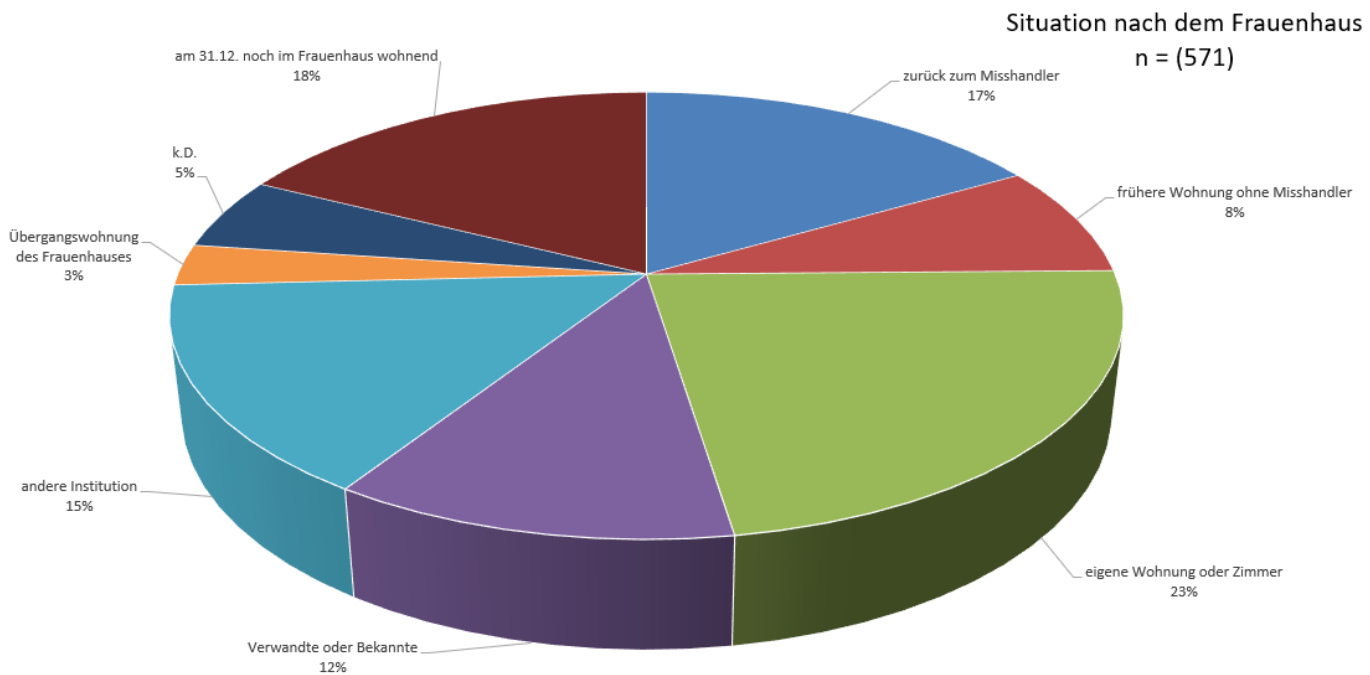
18 % der Frauen nutzten 2023 das Frauenhaus für einen kurzen Krisenaufenthalt von **1 bis 3 Tagen**.

Ein Viertel (**24 %**) der Bewohnerinnen blieb **zwischen 4 Tagen und einem Monat**.

28 % der Frauen suchte **zwischen einem und sechs Monaten** Schutz und Unterkunft im Frauenhaus.

11 % der Bewohnerinnen blieb **länger als ein halbes Jahr** und **18 %** wohnten am 31. Dezember 2023 **noch im Frauenhaus**.

Situation nach dem Frauenhaus



Die Mehrheit der Frauen, insgesamt **84 %** kehrte 2023 **nicht zum Gewalttäter zurück**. Sie sind entweder in eine eigene Wohnung oder ein eigenes Zimmer, zu Verwandten oder Bekannten, in andere Einrichtungen, in eine Übergangswohnung des Frauenhauses gezogen, gingen zurück (ohne die misshandelnde Person) oder wohnten am 31. Dezember 2023 noch im Frauenhaus (von 5 % waren keine Daten vorhanden).

17 % der Frauen kehrte nach dem Aufenthalt im Frauenhaus **zum Misshandler zurück**.

Rechtliche Schritte im Frauenhaus

2023 wurden **264 Anzeigen** – beispielsweise wegen **Körperverletzung, gefährlicher Drohung/Nötigung, Stalking** oder **Vergewaltigung** – gegen den Misshandler erstattet (2022: 237).

96 Frauen haben während ihres Aufenthaltes im Frauenhaus 2023 die **Scheidung** eingereicht (2022: 102).

Eine **Einstweilige Verfügung** zur Ausweisung des Misshandlers aus der gemeinsamen Wohnung wurde 2023 von **61 Klientinnen** beantragt (2022: 74). Eine einstweilige Verfügung kann nicht nur zum Schutz in der Wohnung beantragt werden, sondern auch für das Frauenhaus, den Arbeitsort der Frau sowie Kindergarten oder Schule des betreffenden Kindes.

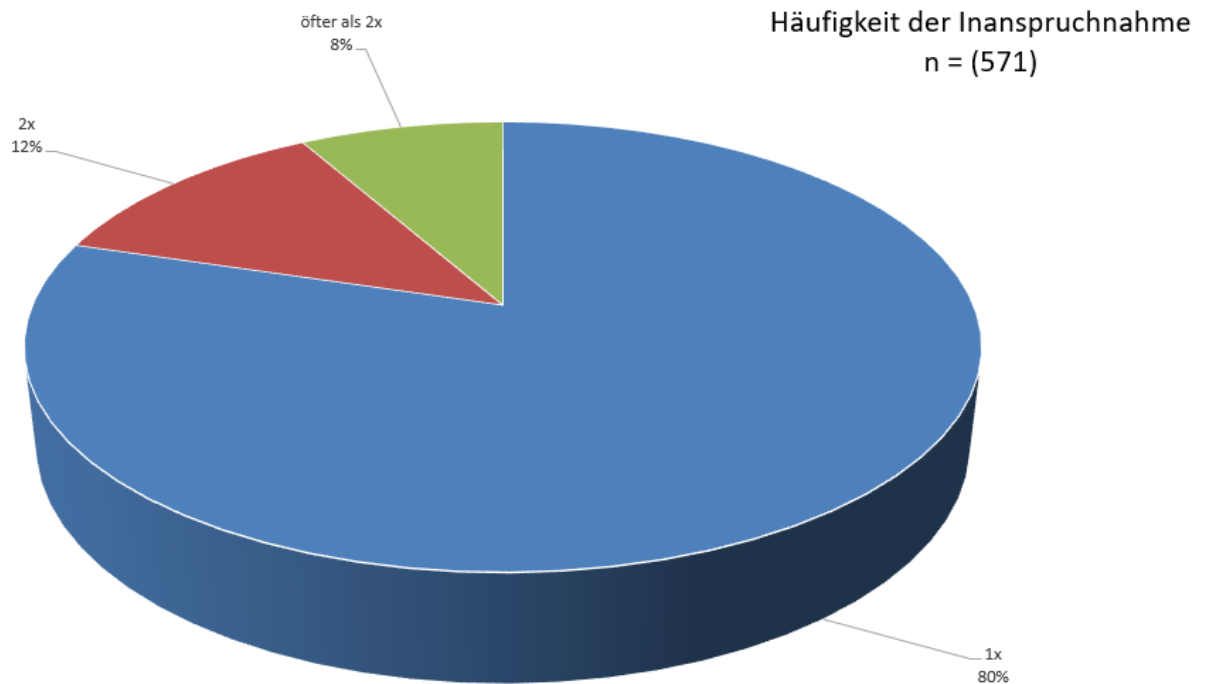
56 Frauen haben angegeben, dass der **Misshandler** von der Polizei **weggewiesen** wurde (**Betretungs- und Annäherungsverbot**), bevor sie ins Frauenhaus geflüchtet sind (2022: 59).

48 Frauenhausbewohnerinnen haben 2023 einen **Antrag auf alleinige Obsorge des Kindes oder der Kinder** bei Gericht gestellt (2022: 62).

95 Klientinnen haben auf gerichtlichem Weg versucht, **Unterhaltszahlungen für ihr Kind oder ihre Kinder** durchzusetzen (2022: 94).

195 weitere rechtliche Schritte bzw. **rechtliche Unterstützung** (Prozessbegleitung, Kontaktrechtsverfahren, Unterhalt der Frau und andere rechtliche Schritte) wurden 2023 während des Aufenthaltes im Frauenhaus eingeleitet (2022: 171).

Häufigkeit der Inanspruchnahme



80 % der Klientinnen hat 2023 **zum ersten Mal** Schutz und Unterkunft im Frauenhaus gesucht.

Für **12 %** der Frauenhausbewohnerinnen war es der **zweite Aufenthalt** und **8 %** der Frauen kamen bereits **öfters als zweimal** in ein Frauenhaus.

Statistik:

Zusammenstellung: Barbara Prettnner

Text und Grafik: Eva Maria Zenz

Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser (AÖF), Bacherplatz 10/4, A-1050 Wien
Tel. +43 1 544 08 20, informationsstelle@aoef.at, www.aoef.at

Die 16 Frauenhäuser im Verein AÖF

